## KURZNOTIZ

### Onlinehilfe bei Fatigue

**KIEL.** Fatigue, die große Müdigkeit und Erschöpfung, zählt zu den häufigsten Symptomen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftreten. Ab dem 29. Juli bietet die Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft jeweils mittwochs von 10 bis 12 Uhr deshalb einen kostenfreien Online-Workshop zum Thema an. Ziel ist es, einen angemessenen Umgang mit der Erschöpfung zu entwickeln und das Aktivitätsniveau der Teilnehmer schrittweise zu erhöhen. Das Gruppenprogramm wird geleitet von der Psychologischen Psychotherapeutin und Psychoonkologin Karin Lausmann. Es läuft am 29. Juli sowie 5., 12., 19. und 26. August. Benötigt wird ein PC, Laptop oder Tablet mit Internetzugang, Lautsprecher und Kamera. Anmeldung unter Tel. 0431/8001080 oder info@krebsgesellschaft-sh.de.

## TIPPS&TERMINE

### TIERPARKS

**GETTORF**
**Tierpark:** 9-18 Uhr, Süderstr. 33, Tel. 04346/41600

Auch zebras gehören zu den Bewohnern des Tierparks Gettorf. FOTO: CORNELIA MÜLLER

**HEIDMÜHLEN**
**Wildpark Eekholt:** 9-18 Uhr, Stellbrooker Weg, Tel. 04327/99230

**NEUMÜNSTER**
**Tierpark:** 9-18 Uhr, Geerdtsstr. 100, Tel. 04321/51402

**WARDER**
**Arche Warder:** 10-20 Uhr, Seltene und vom Aussterben bedrohte Nutztierrassen, Langwedeler Weg 11, Tel. 04329/91340

### NOTDIENSTE

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** Tel. 116117, rund um die Uhr erreichbar
**Augenarzt:** Tel. 116117
**Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt:** Tel. 112
**Giftunfälle:** Tel. 0551/19240 (nur Auskunft)
**Notfallpraxis Imland-Klinik (Schleswiger Str. 114, Eckernförde):** Mo/Di/Do 19-21 Uhr, Mi/Fr 16-20 Uhr, Sa/So/Feiertag 10-13 und 17-20 Uhr
**Polizei:** Tel. 110

### APOTHEKEN-NOTDIENSTE

**Privil. Löwen-Apotheke**, Eckernförde, Kieler Str. 23, Tel. 04351/2970
**Jütland Apotheke**, Kiel, Jütlandring 24, Tel. 0431/520752
**Kronen-Apotheke**, Kiel, Dreiecksplatz 5, Tel. 0431/563011
**Adler-Apotheke am Wasserturm**, Schleswig, Schubystr. 89 b, Tel. 04621/96110

# „Wir sind wie eine zweite Familie“

## Janke Süverkrüpp ist seit 1996 Mitglied der Asgard-Pfadfinder in Altenholz – Höhepunkte sind die Fahrten

**Altenholz.** Etwa zehn Pfadfinder und Pfadfinderinnen sitzen an diesem Abend vor „Hildegard“, dem schwedenroten Haus der Asgard-Pfadfinder in Altenholz. Diese älteren Mitglieder des Vereins planen gerade das Sommerlager – ein Höhepunkt im Pfadi-Jahr. Doch erst nimmt sich Janke Süverkrüpp Zeit für einen Einblick in das Pfadfinder-Leben. Der 33-jährige Justiziar eines Windkraftunternehmens ist Bundesfeldmeister des Freien Pfadfinderbundes Asgard – also der Vereinsvorsitzende. Er gehört seit 1996 zu den Pfadfindern.

Janke Süverkrüpp ist Bundesfeldmeister – also Vorsitzender – des freien Pfadfinderbundes Asgard. Im Hintergrund planen Mitglieder am Vereinshaus „Hildegard“ einen Jahreshöhepunkt: das Sommerlager. FOTO: KERSTIN V. SCHMIDT-PHISELDECK

**Wer hat überhaupt die Pfadfinder erfunden?**
**Janke Süverkrüpp**: Ursprünglich kommt die Pfadfinderei aus England, von Lord Robert Baden-Powell of Gilwell – Kurzform B.P. Das war 1907. Er hat in England die Pfadfinder gegründet. Das ist dann hier rübergeschwappt. In Deutschland gab es davor auch schon die ähnliche Wandervogelbewegung.

**Welche Werte sind wichtig für die Pfadfinder?**
Wir sind so etwas wie eine zweite Familie. Weil man hier sehr viel Zeit miteinander verbringt, wächst man schnell zusammen. Dieser Zusammenhalt ist ein entscheidendes Charakteristikum, das wird auch gefördert. Die kleinste Einheit im Verein ist die sogenannte Sippe. Jede bekommt einen eigenen Tiernamen, den sie sich selbst aussuchen darf. Generell ist bei Pfadfindern der freundliche Umgang untereinander, aber auch zu allen Menschen wichtig. Es gibt Pfadfinder-Gesetze, nach denen wir auch leben. Man ist Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder – so lautet zum Beispiel ein Gesetz. Aber auch, dass man Pflanzen und Tiere schützt, rücksichtsvoll der Natur gegenüber ist. Denn wenn wir zelten, sind wir oft mitten in der Natur.

**Welche Strukturen gibt es bei den Asgard-Pfadfindern?**
Wir haben ein Stufensystem, angelehnt an das Alter. Klassischerweise fängt man mit acht, neun Jahren an. Am Anfang darf man sich noch nicht Pfadfinder nennen, man wird da herangeführt. Es gibt ein Probenbuch mit kleinen Aufgaben, die man erfüllen muss. Wie Knopf annähen, Feuer machen – bis hin zum Erste-Hilfe-Kursus. Das ist altersgerecht aufgebaut. Wer einen bestimmten Abschnitt geschafft hat, bekommt ein Abzeichen. Als Junge wird man irgendwann Wölfling, bei den Mädchen Wichtel – das ist die unterste Stufe. Dann gibt es noch weitere Stufen bis hin zum Feldmeister. Wir haben aber auch Mitglieder, die sind erst mit 20 Jahren dazugekommen. Dafür sind wir offen, aber es ist eher ungewöhnlich. Das passiert dann über Freunde bei den Pfadfindern. Aber klassischerweise fangen Pfadfinder jung an – und bleiben hoffentlich so lange dabei wie ich zum Beispiel. Wir sind damals mit sechs Jungs angefangen und sind alle noch dabei. Zwei sitzen gerade draußen vor dem Haus und planen mit anderen das Sommerlager. Es entwickeln sich Freundschaften fürs Leben.

**Pfadis tragen eine Uniform – fühlt sich das nicht komisch an?**
Uniform ist ein undankbarer Begriff – wir selber nennen das Kluft. Das klingt viel netter, obwohl es eine Art Uniform ist. Aber es fühlt sich nicht ungewohnt an. Die Kinder, die sich eine Kluft kaufen, empfinden auch Stolz, weil es ein Zeichen der Zugehörigkeit ist. Jeder Bund hat seine eigene Kluft – in unterschiedlichsten Farben. Wir tragen Waldgrün. Durch die Abzeichen wird das individualisiert. Privat trage ich die Kluft nicht, aber wenn wir auf Lager gehen, laufen wir alle in dieser Kluft herum. Das fühlt sich ganz normal an.

DAS INTERVIEW AM MONTAG

**Wie reagieren die Leute? Wissen sie, dass das Pfadfinder sind?**
Erstaunlicherweise wissen das gefühlt alle. Klar, man kriegt auch mal einen dummen Spruch. Aber manche kommen auch auf einen zu, weil gefühlt jeder Zweite früher selbst Pfadfinder war. Egal wo man ist – ob in Deutschland oder zum Beispiel Skandinavien. Da reisen wir oft hin. Jeder erzählt eine Geschichte dazu.

**Was machen die Asgard-Pfadfinder bei ihren Treffen?**
Jede Sippe trifft sich einmal pro Woche. Die machen dann unterschiedlichste Dinge. Viel ist mit Spiel verbunden – also kein Frontalunterricht durch den Sippenführer. So heißt der Gruppenleiter. Das Prinzip ist learning by doing. Zum Beispiel, wie man Feuer macht – damit fängt man die Leute auch.

**Es gibt spezielle Pfadi-Begriffe – zum Beispiel das Wort Kohten.**
Kohten sind unsere Zelte, in denen wir übernachten. Sie sind schwarz. Das ist für deutschen Pfadfinder typisch. Wir haben früher zu neunt drin geschlafen. Das ist schon sehr eng, sehr kuschelig, aber es geht. Die nächstgrößere Form sind die Jurten. Die haben teils einen Durchmesser von acht Metern, man kann darin gut stehen. Wir nutzen das als Aufenthaltsraum. Die Begrifflichkeiten kommen aus Lappland, da werden Kohten heute noch genutzt. Typischerweise gehört zur Kluft auch eine Jungenschaftsjacke – abgekürzt und gängiger „Juja“. Diese Jacke ist aus dem gleichen Baumwollstoff wie die Kohten. Entweder sieht man uns in den grünen Hemden – oder den schwarzen oder dunkelblauen Jujas. Wenn wir auf Lager sind, heißt der letzte Abend „das Thing“. Da werden zum Beispiel Abzeichen vergeben. Und wir haben ja alle Fahrten-Namen, also Spitznamen. Die gibt man sich nicht selbst, die bekommt man aufgedrückt – in Form einer Taufe. Mein Spitzname ist Balki. Aber ich verrate nicht, wo der herkommt. Das ist mein Geheimnis. So bekommt jeder anhand von Charakteristika oder Auffälligkeiten seinen Spitznamen. Und so wird er innerhalb der Pfadfinder auch angesprochen.

**Was sind Highlights im Pfadi-Jahr?**
Unser großes Ziel ist immer: auf Fahrt gehen. Wir haben drei große Fahrten im Jahr: über Pfingsten, dann zwei Wochen Sommerlager und eine Woche Herbstlager. Darauf freut sich jeder. Das Pfingstlager findet hier auf unserem Gelände statt. Wenn nicht Corona wäre, haben wir fürs Sommerlager die Regel, dass wir ein Jahr innerhalb Deutschlands verreisen und ein Jahr ins Ausland fahren. Schweden oder Dänemark bieten sich da an. Aber auch in Holland waren wir öfter, in der Schweiz, Österreich ... In diesem Jahr bleiben wir auf unserem Gelände in Altenholz. Das Herbstlager findet meistens in Schleswig-Holstein oder im südlichen Dänemark statt. Auf diese Termine arbeitet und fiebert man hin. Da kann man das, was man in der Theorie gelernt hat – wie Feuer machen – wunderbar ausleben.

**Man kennt das Motto „allzeit bereit“. Gilt das auch bei den Asgard-Pfadfindern?**
Es wird nicht aktiv gelebt, aber wir haben zum Beispiel ein Allzeit-bereit-Päckchen – ABP abgekürzt. Früher waren da zehn Pfennig für einen Anruf in der Telefonzelle enthalten. Da ist auch Pflaster drin, ein Band zum Abmessen. So was bringen wir den Kleinen bei. Je älter man wird, desto unrelevanter wird das aber. Es ist eher ein Klischee bei den Pfadfindern. So wie jeden Tag eine gute Tat ...

**Gemeinschaft ist zentral bei den Pfadfindern. Wie lebt man das dann in Corona-Zeiten?**
Das war für uns sehr schwer. Am 14. März haben wir alles beendet, alle Treffen gestrichen. Am 25. Mai ging es dann wieder los. Es war schon blöd. Mitunter haben wir uns digital getroffen, über Skype oder Konferenz-Tools. Da wurde zum Beispiel oft Montagsmaler gespielt. Oder jemand hat mal trockenere Themen in einer Powerpoint-Präsentation aufbereitet. Aber das war kein adäquater Ersatz. Wir mussten auch das Pfingstlager absagen, das hat keinen Spaß gemacht. Aber es war auch nicht so, dass Leute deswegen ausgetreten sind.

**Ich habe die Pfadfinder über Donald-Duck-Comics kennengelernt – mit den Neffen Tick, Trick und Track vom Fähnlein Fieselschweif. Kommt das vor, dass Leute dadurch auf Pfadfinder aufmerksam wurden?**
(lacht) Das ist mir noch nicht untergekommen.

**Man hört schon mal, dass es einen regelrechten Pfadfinderboom geben soll?**
Zumindest haben wir seit Jahren eine recht große Nachfrage. Das Problem: Wir haben keine Gruppenleiter, die mit den Kindern eine neue Sippe aufmachen können. Vom Interesse her könnten wir morgen mit zehn Kindern starten. Aber es ist auch eine Zeitfrage. Alle, die jetzt draußen sitzen und das Sommerlager planen, sind berufstätig. Das ist halt schwer. Alle machen das ehrenamtlich, man bekommt keine Aufwandsentschädigung. Man investiert da seine komplette Freizeit.

*Interview: Kerstin v. Schmidt-Phiseldeck*

# Anfang 1977 gründeten sich die ersten Asgard-Sippen

Am 8. Dezember 1976 trafen sich mehrere Eltern in Altenholz, um über die Gründung einer Pfadfinder-Organisation zu beraten, heißt es auf der Homepage der Asgard-Pfadfinder. 13 gründeten schließlich den „Freien Pfadfinderbund Asgard“ (FPA). Der Name geht auf eine Sage über ein nordisches Göttergeschlecht zurück: Wie in Asgard, dem Sitz der Asen, sollte auch in Altenholz in der neuen Gemeinschaft „stets das Gute geschützt, gepflegt und bewahrt werden“.

Anfang Januar 1977 trafen sich dann 21 Asgard-Pfadfinder und gründeten die ersten Sippen des FPA, mit den Namen „Adler“, „Habicht“, „Marder“, „Dachs“ und „Kranich“. Der Asgard-Bund ist seit 1998 Mitglied im weltweiten Zusammenschluss der unabhängigen Pfadfinder (World Federation of Independent Scouts, WFIS). Das Zuhause der Pfadfinder liegt am Rehmkamp im Ortsteil Klausdorf: neben der Fachhochschule und direkt am hohen Funkturm, der weithin zu sehen ist. Dort steht auch das „Haus Hildegard“. Die kleinere Vorgänger-Hütte mit gleichem Namen wurde im Januar 2015 bei einem Brand zerstört, die Ursache blieb am Ende offen.

65 Mitglieder haben die Asgard-Pfadfinder zurzeit – eine Zahl, die in den letzten zehn Jahren im Mittel konstant geblieben ist, erklärt Bundesfeldmeister Janke Süverkrüpp. Aktiv sind davon etwa 30. Die anderen halten dem Verein auch als Ältere und teils aus der Entfernung die Treue, unterstützen die Arbeit mit ihren Beiträgen. Etwa 90 Prozent wohnen in Altenholz oder vereinzelt in Umlandgemeinden. Es gibt zwei aktive Sippen: Die Mädchen nennen sich „Kiwis“, die Jungs „Elche“. Um diese jüngsten Sippen dreht sich die aktuelle Pfadfinder-Arbeit. Aber auch die Älteren sind weiterhin in ihren Sippen organisiert. „Gefühlt“ gebe es in fast jeder Gemeinde in Schleswig-Holstein Pfadfinder, erklärt Janke Süverkrüpp. Der 33-Jährige ist seit 1996 bei den Pfadfindern, kam über Familienmitglieder dazu. Er stammt aus Altenholz, lebt mittlerweile aber in Kiel. *ker*